Reiff Medien - 20220720

KURZ UND BÜNDIG

Hauptkapelle probt heute

Schiltach (red/smü). Bei der Stadt- und Feuerwehrkapelle probt heute, Mittwoch, um 19.30 Uhr die Hauptkapelle in der Gemeindehalle Vorderlehengericht.

Feuerwehr hält Hauptübung ab

Schiltach (red/smü). In diesem Jahr hält die Feuerwehr Schiltach ihre Hauptübung bereits im Sommer ab und zwar am Samstag, 23. Juli, 15 Uhr, in der Schramberger Straße, auf Höhe der Apotheke Rath. Zunächst wird die Jugendabteilung ihr Können zur Schau stellen. Im Anschluss kommt die Einsatzmannschaft zum Zug. Annahme ist ein Verkehrsunfall mit einem Langholzlaster. Nach dem Ende der Übung, um 17 Uhr, wird die Mannschaft in Begleitung der Stadt- und Feuerwehrkapelle vom Gerätehaus zum Sportlerheim marschieren.

Altpapiersammlung in Kinzigtal

Wolfach (red/smü). Die Feuerwehrabteilung Kinzigtal sammelt am Samstag, 30. Juli, im Stadtteil Kinzigtal (Halbmeil, St. Roman, Langenbach-Übelbach, Ippichen, katholisch Grub) Altpapier ein. Das Papier sollte bis 8 Uhr gebündelt am Straßenrand bereitgelegt werden. Immer samstags kann das Papier auch am Feuerwehrgerätehaus in Halbmeil abgestellt werden.

Die Schiltacher Stadträte machten sich vor Ort ein Bild von der räumlichen Situation des Kindergartens Zachäus. Das Wohnhaus nebenan muss baulich dringend an die Kindergartenräume angebunden werden. Foto: Martina Baumgartner

Umbau dringend erforderlich

Im Zachäus-Kindergarten geht es eng zu. Das Kindergartenteam hat sich Gedanken zu einem Umbau gemacht und präsentierte diese den Schiltacher Stadträten bei einem Vororttermin.

Von Martina Baumgartner

Schiltach. Im Kindergarten Zachäus ist ausreichend Platz Mangelware und seit 2018 eine dritte Kleinkindgruppe in der Krippe hinzukam, wird zu großen Teilen improvisiert.

Davon machten sich die Stadträte am Mittwoch vor ihrer Sitzung im Rathaus selbst ein Bild. Bei einem Vororttermin ließen sie sich von Christiane Pfaff vom Kindergartenteam, der Kirchengemeinderatsvorsitzenden Ursula Buzzi, Kirchengemeinderätin Martina Schuffenhauer sowie Pfarrer Markus Luy als Vertreter des Trägers, durch die Räume führen. Pfaff hatte Umbauideen zusammengestellt. Vor einiger Zeit kam das benachbarte und leerstehende städtische Wohnhaus zur Nutzung des Kindergartens hinzu. Ein baulicher Anschluss mit kindergartengerechtem Umbau steht noch aus.

Vor allem fehle Fläche für Schlafräume (ein großer Raum mit circa 30 Quadratmetern), so Pfaff. Die Kinder halten ihren Mittagsschlaf aktuell in zwei Nebenräumen, was die Nutzung für die Gruppen einschränke.

Kürzere Wege

Das Kindergartenteam wünschte sich zudem größere Fenster auf Kinderhöhe für mehr Licht in drei Gruppen und Zimmertüren mit Durchblick. Materialräume mit Schränken, die von beiden Seiten erreichbar wären und Waschbecken in den Gruppenräumen könnten die Arbeitswege des Personals verringern. Das Esszimmer könnte kindgerechter gestaltet sein, beispielsweise mit einer Höhenanpassung des Tresens, und auch im Garten wäre ein „Bildungsbereich“ wünschenswert.

Die Wohnungen des hinzugewonnenen Wohnhauses werden zurzeit als Material-, Elternbesprechungs- sowie Büro- und Personalräume genutzt. „Für Sitzungen mit allen 22 Mitarbeiterinnen ist der Raum viel zu klein“, so Pfaff. Zudem biete er keine Möglichkeiten zur Abtrennung für Pausen, Vorbereitungen, Büroarbeiten oder Verweilzeiten und Platz für Fachliteratur. Ein separates und einladendes „Elternzimmer“ für den Aufenthalt während der Eingewöhnungszeit wäre wünschenswert. Die sanitären Anlagen im Wohnhaus sind nicht attraktiv und stehen ebenfalls zur Erneuerung an.

Zudem sei für die bessere Integration der Wohnhausräume in den Kindergartenalltag für Personal, Eltern und Kinder ein Wanddurchbruch zur benachbarten Krippe wünschenswert. Damit auch Kleinkinder den Niveauunterschied zwischen den beiden Gebäudeteilen überwinden können, ist auch hier eine Lösung gefordert.

Der Einbau kleinerer Toiletten für die Krippenkinder steht ebenfalls auf der Wunschliste des Kindergartenteams. Auch den Einbau eines Aufzugs, der alle Räume barrierefrei erreichbar machen würde, könnte man in der heutigen Zeit überlegen, so Pfaff.

Die ausführliche Führung durch die Zachäus-Räume habe den Räten einen Eindruck von der aktuellen räumlichen Situation verschafft, so Bürgermeister Thomas Haas: „Das war wichtig und kann bei weiteren Überlegungen hilfreich sein.“

Willi Waidele verstarb im Alter von 91 Jahren. Foto: W. Weis

Seine Leidenschaft galt der Blasmusik

Willi Waidele aus Schapbach starb am Sonntag

Bad Rippoldsau-Schapbach (ws). Nach einem erfüllten Leben verstarb im Alter von 91 Jahren Willi Waidele, der in der Festhallenstraße in Schapbach wohnte. Bis vor vier Monaten versorgte er sich noch selbst, kam dann aber ins Krankenhaus und später ins Pflegeheim St. Luitgard in Oberwolfach, wo er am Sonntag friedlich eingeschlafen ist.

Willi Waidele wurde am 7. April 1931 als ältester von zwei Söhnen des Schuhmachermeisters Karl Waidele und seiner Frau Katharina in Schapbach geboren. Noch als Volksschüler kam er als Hütejunge ins „Löchle“ auf den Kupferberg, der Heimat seines Vaters Karl. Nach der Schulentlassung trat er 1945 eine Lehre bei Schuhmachermeister Heuberger in Bad Peterstal an. Doch infolge Kriegswirren konnte er dort seine Lehre nicht beenden und setzte diese dann bei seinem Vater fort.

Als Mitte der 1950er-Jahre immer weniger handgefertigte Schuhe gebraucht wurden, arbeitete Waidele bis Ende 1981 beim ehemaligen Baugeschäft Adolf Heizmann in Schapbach. Danach war er noch fünf Jahre bei Richard Neumayer in Hausach beschäftigt. Aus gesundheitlichen Gründen ging er im Jahr 1987 in den vorzeitigen Ruhestand.

1955 heiratete Willi Waidele die vom Schwarzenbruch stammende Helene Spinner. Vier Kinder kamen zur Welt. 2016 verstarb seine Frau.

Im Vereinsleben hatte sich Waidele stets engagiert. Seine Liebe gehörte der Blasmusik. Über 50 Jahre war er Trompeter im Musikverein „Harmonie“ Schapbach. Daneben war er 27 Jahre in verschiedenen Funktionen als Vorstandsmitglied tätig, unter anderem als Kassierer. Unvergesslich sind auch die Auftritte der „Schapbacher Stimmungskapelle“, wo er als Trompeter wirkte. Über 60 Jahre war er Mitglied im Hamperleverein und bei der Kolpingsfamilie. Auch dem Schwarzwaldverein Schapbach hielt er über 50 Jahre die Treue.

20 Jahre hatte Willi Waidele ehrenamtlich die Leichtathletikanlage des SV Schapbach betreut. 15 Jahre lang schaltete er außerdem jeden Samstag das Glockengeläut der Pfarrkirche St. Cyriak ein. Ebenso war er für die richtige Zeiteinstellung der Turmuhr verantwortlich. Bis zur Corona-Pandemie hielt er sich fit in der Gymnastikgruppe des Altenwerks.

Um den Verstorbenen trauern neben den vier Kindern mit ihren Familien auch fünf Enkel und vier Urenkel. Das Totengebet findet morgen, Donnerstag, um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Cyriak statt und die Trauerfeier ist am Freitag um 14.30 Uhr mit anschließender Urnenbeisetzung.

Schenkenzell rüstet Leuchten um

In drei Schritten soll die alte Straßenbeleuchtung der Gemeinde auf LED-Technik umgestellt werden. Der erste Schritt ist getan und rund 70 Lichtanlagen verbreiten strom- und Co_2-sparendes gelbes Licht.

Von Martina Baumgartner

Schenkenzell. „Schenkenzell erfüllt seinen Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz durch die Umrüstung der Straßenleuchten auf LED-Technik, was Co_2 und Strom einspart“, erklärte Bürgermeister Bernd Heinzelmann bei einem Pressetermin am Rathaus am Dienstagnachmittag vergangener Woche gemeinsam mit Bauamtsleiterin Andrea Braun und Eugenio Agüera Oliver, Projektleiter des E-Werks Mittelbaden.

Bernd Heinzelmann (von links), Eugenio Agüera Oliver und Andrea Braun informieren zum Stand der Umrüstung von Straßenleuchten in Schenkenzell auf LED. Foto: Martina Baumgartner

Gelbes Licht

Bereits 70 Leuchten im Bereich von Oberdorf/Sonnenwiese, Hansjakob-Straße, Klopfe- und Inselweg, Hoffeld- und Kirchstraße sowie Äckerhofweg und Allmend, Ziegelei- und Stockhofweg und im Bereich Rathaus/Reinerzaustraße verbreiten LED-Licht.

Die Lichtstreuung ist gezielter im Vergleich zu den alten Leuchten und damit die Lichtverschmutzung geringer. Die LED-Technik spart Strom und das Licht bewegt sich in einem Spektrum von rund 3000 Lumen, ist gelb und insektenfreundlicher. Rund 148.000 Euro hat der erste von drei Umrüstungsschritten gekostet. Die Gemeinde freut sich über einen Zuschuss vom Bund über 30 Prozent der förderfähigen Kosten, was etwas mehr als 67.000 Euro ausmacht. Im Laufe der kommenden Jahre stehen noch zwei weitere Umrüstungsschritte an, so Heinzelmann. Dann würden die alten Leuchten in Kaltbrunn und Wittichen mit LED-Technik ausgerüstet, erklärte der Bürgermeister den Plan, der allerdings davon abhänge, „wie wir das auch finanziell gestemmt kriegen“ und der Gemeinderat darüber entscheiden würde.

Nach Evaluierung und Prüfung des Anspruchs auf Umrüstung auf LED-Technik durch den vormaligen „Projektträger Jülich“ – heute ZUG (Die Zukunft – Umwelt-Gesellschaft) stellte die Gemeinde den Förderantrag, der vom Bundesumweltministerium unterstützt wurde. Das E-Werk Mittelbaden rüstete nach Ausschreibung und Zuschlag des Auftrags durch den Gemeinderat Straßenbeleuchtung auf LED-Technik um.

„Wir sind sehr zufrieden mit der Arbeit des Unternehmens. Das E-Werk Mittelbaden kennt sich bei uns aus, weil es bereits seit rund zehn Jahren die Wartung unserer Beleuchtung durchführt“, erklärte Heinzelmann die Vertragspartnerschaft.

KONTAKT

Tobias Lupfer (tol) Telefon: 07834/8685552
Stefanie Müller (smü) Telefon: 07834/8685553
Mail: lokales.wolfach@reiff.de
Mail: schiltach@reiff.de